

INNEN - PRODUKTIONSHALLE - TAG

INTERVIEWER (O. S.)

Wie denken Sie über die Moritz GmbH und ihre Nachfolgesituation?

MANFRED GROß

Ich bin inzwischen so lange dabei, dass ich jede Schraube im Betrieb kenne. Mit Horst verbindet mich eine langjährige Freundschaft. Mit seinem Sohn Heiko komme ich aber nicht so gut aus. Gut, dass er den Betrieb schnell wieder verlassen hat. Aber ich denke, dass seine Tochter Veronica eine ideale Nachfolgerin im Büro wäre.

INTERVIEWER (O. S.)

Könnten Sie sich vorstellen, die Moritz GmbH zu übernehmen?

MANFRED GROß

Meine Mutter ist jetzt ziemlich krank, die Ärzte geben ihr nicht mehr als ein Jahr. Traurig... Aber: Ich werde einiges erben! Damit könnte ich ja möglicherweise meine Anteile im Unternehmen erhöhen. Vielleicht gibt der alte Herr es mir ja auch günstig, wenn seine anderen Kinder auch nicht wollen? Bei mir hätte er immerhin die Gewissheit, dass ich sein Lebenswerk in Ehren halten werde. Wenn der Wettbewerb die Firma in die Finger bekommt und wir nur ein weiterer Standort sind, dann sind unsere Tage hier in Brückstadt wohl gezählt.

Aber eine alleinige Übernahme würde ich mir dann doch nicht zutrauen. Und auch wenn ich in Zukunft wohl etwas erben werde: Ich habe ja noch zwei Kinder, die mitten im Studium stecken und bin noch dabei, unser Haus abzuzahlen. Die operative Leitung des Betriebs kann ich aber weitaus besser als alle anderen Mit-

arbeiter, mal abgesehen von Horst Moritz.

INTERVIEWER (O. S.)

Was denken Sie über den Führungsstil von Horst Moritz?

MANFRED GROß

Ich teile voll und ganz die Auffassung von Horst Moritz, was das Thema Führung betrifft. Horst Moritz ist natürlich stark durch den Führungsstil seines Vaters geprägt, den habe ich selbst ja auch noch als Chef erlebt. Mir fällt auf, dass es Horst Moritz zwar leichter fällt, Verantwortung abzugeben und Aufgaben zu delegieren, aber dem Lebens- und Arbeitsstil seiner jüngeren Mitarbeiter steht er prinzipiell misstrauisch gegenüber. Er meint, dass man nur durch ständige harte Arbeit und Einsatz erfolgreich sein kann. Seiner Ansicht nach braucht es einer Person an der Spitze, die sagt, wo es lang geht. Für seine Firma schwört er auf das große Können seiner Mitarbeiter und glaubt, dass ordentliches Handwerk durch nichts zu ersetzen ist.

INTERVIEWER (O. S.)

Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit mit Ihrem Chef beurteilen?

MANFRED GROß

Die Zusammenarbeit zwischen mir, Horst Moritz und Ludwig Wonschack klappt gut. Wichtige Entscheidungen treffen wir meistens einstimmig. Es hilft uns natürlich auch, dass wir alle drei unter den Mitarbeitern akzeptiert sind. Ludwig und ich kennen die betrieblichen Abläufe und Strukturen natürlich sehr gut und könnten den Betrieb theoretisch auch ohne Horst Moritz weiterführen. Aber man muss natürlich auch sagen, dass Horst Moritz die vertrieblichen Kon-

takte zu den Großkunden über Jahrzehnte hinweg weitestgehend allein gepflegt hat. Seine Innovationskraft und Ideenreichtum, die haben weder ich noch Ludwig. Die große Stärke von Horst Moritz ist aber auch seine hohe Problemlösungskompetenz, die er sich durch die langen und guten Kundenkontakte aneignen konnte. Ludwig und ich sind zwar, was das Wissen um technische Verfahren und Produktionsweisen bzw. das kaufmännische Know-How angeht, noch ein wenig besser qualifiziert als Herr Moritz, aber wir waren bisher weniger daran beteiligt, dies auch in die konkrete Kundenlösungen umzusetzen.